

**Bildung für nachhaltige Entwicklung in
der Lehrerbildung – Kompetenzerwerb
für zukunftsorientiertes Lehren und
Lernen**

Impressum

Dieses Material ist eine Veröffentlichung des Programms Transfer-21; es wurde von der Arbeitsgruppe „Lehrerbildung“ entwickelt.

An der Stellungnahme haben folgende Personen mitgewirkt:

Ina Betke (Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg),
Dr. Marina Bohne (Universität Erfurt), Dietmar Grieb (Staatliches Studienseminar
Cottbus), Melanie Helm und Petra Lauermann (Landesinstitut für Pädagogik und
Medien des Saarlandes), Dr. Christa Henze (Universität Duisburg-Essen), Reiner
Mathar (Amt für Lehrerbildung Gießen), Marlies Müller (Landesinstitut für Schule
und Ausbildung des Landes Mecklenburg-Vorpommern), Prof. Dr. Bernd Overwien
(TU Berlin), Dr. Michael Plesse (Koordinierungsstelle Programm Transfer-21,
FU Berlin)

Layout

Freya Diepenbrock

Herausgeber

Programm Transfer-21
Koordinierungsstelle
Freie Universität Berlin
Prof. Dr. Gerhard de Haan
Arnimallee 9
14195 Berlin

Telefon: (030) 838 564 49
info@transfer-21.de
www.transfer-21.de

Berlin 2007



Gefördert als BLK-Programm von Bund und Ländern im Zeitraum
vom 01.08.2004 bis 31.12.2006

Inhalt

	Impressum	3
1	Begründungszusammenhang	7
2	Anforderungen an eine zukunftsfähige Lehrerbildung	9
3	Möglichkeiten der systematischen Einbindung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Lehrerbildung	11

1. Begründungszusammenhang

Derzeit wird an vielen Hochschulen und in den entsprechenden Länderministerien im Rahmen des Bologna-Prozesses an Reformen der Lehrerbildung gearbeitet. Vielfach wird eine Modularisierung der Studienstruktur umgesetzt oder konkret geplant. Auch an einer Umstrukturierung des Vorbereitungsdienstes (2. Phase) wird gearbeitet. Teilweise werden bereits neue Konzepte erprobt.

Auf inhaltlicher und didaktisch-methodischer Ebene soll der Bildung für nachhaltige Entwicklung eine zunehmende Bedeutung zukommen. Vor dem Hintergrund der von der Generalversammlung der Vereinten Nationen für die Jahre 2005 bis 2014 ausgerufenen UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ liegt die Zielsetzung darin, Bildungschancen zu verbessern und die Aneignung von Kompetenzen zu ermöglichen, mit deren Hilfe Verhaltensweisen und Lebensstile entwickelt werden können, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen. Auch das Strategiepapier der Wirtschaftskommission für Europa (UNECE) unterstützt die Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung ausdrücklich und benennt insbesondere Defizite in der Lehrerbildung.¹ Lehrkräften wird eine Schlüsselrolle für eine möglichst breite Aneignung von Kompetenzen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und der Verknüpfung verschiedener Lernformen zuerkannt. Konsequenzen für die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern werden eingefordert. Bereits im Jahr 2004 hat der Deutsche Bundestag einstimmig seine Unterstützung der UN-Dekade und ihres Aktionsplans beschlossen. Maßnahmen zur Umsetzung zeigen sich in zahlreichen Aktivitäten verschiedener Ministerien (BMBF, BMZ, BMU usw.) und auf der Länderebene; mehrere Bundesländer haben bereits eigene Aktionspläne zur UN-Dekade verabschiedet.

Die Einbettung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Reform der Lehrerbildung an Hochschulen und im Vorbereitungsdienst wird somit als die konsequente Fortsetzung nationaler und internationaler Aktivitäten verstanden, die sich in Folge des Weltgipfels zur nachhaltigen Entwicklung in Johannesburg 2002 und des dort beschlossenen Aktionsplanes (Plan of Implementation)² entwickelt haben. In diesem Zusammenhang sei auch auf die Notwendigkeit der Fort- und Weiterbildung für bereits praktizierende

¹ Wirtschaftskommission für Europa, Ausschuss für Umweltpolitik (2005): UNECE-Strategie über die Bildung für nachhaltige Entwicklung, Vilnius, S. 5f und S. 9

² Johannesburg Plan of Implementation World Summit on Sustainable Development 2002

Lehrkräfte verwiesen; hierauf soll in diesen Ausführungen jedoch nicht näher eingegangen werden.

Dieses Papier richtet sich somit an für die Lehrerbildung zuständige Hochschulen sowie die für Bildung und Wissenschaft verantwortlichen Ministerien der Länder. Bildungspolitik, Bildungsverwaltung und Wissenschaft sollen Anhaltspunkte für eine Integration der Bildung für nachhaltige Entwicklung als einem zukunftsorientierten Ansatz der Kompetenzentwicklung in die Lehrerbildung erhalten.

2. Anforderungen an eine zukunftsfähige Lehrerbildung

Die Lehrerbildung ist eine wesentliche Voraussetzung für die Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule. Künftige Lehrkräfte müssen daher bereits in ihrer Erstausbildung diejenigen Kompetenzen erwerben, die sie in die Lage versetzen, Fragen einer nachhaltigen Entwicklung inhaltlich und methodisch angemessen sowie didaktisch professionell zu bearbeiten. Es geht um den Erwerb von Gestaltungskompetenz, also der Fähigkeit, Wissen über nachhaltige Entwicklungen anwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können; das heißt, aus Gegenwartsanalysen und Zukunftsstudien Schlussfolgerungen über ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit ziehen und darauf basierende Entscheidungen treffen, verstehen und individuell, gemeinschaftlich und politisch umsetzen zu können, mit denen sich nachhaltige Entwicklungsprozesse verwirklichen lassen.³

Im Rahmen der wissenschaftlichen Erstausbildung künftiger Lehrerinnen und Lehrer ist zu gewährleisten, dass nicht nur der Wahlpflichtbereich, sondern auch der Pflichtbereich der Fächer, Fachdidaktiken und der Erziehungswissenschaft in den Blick genommen wird. Interdisziplinäre Themen wie z.B. Klimaschutz, Fairer Handel, nachhaltige Regionalentwicklung, Biodiversität, kulturelle Vielfalt, globale Gerechtigkeit oder Massentourismus weisen einen doppelten Handlungsbezug zum Lebensalltag auf und können daher nur Fächer verbindend bearbeitet werden. Zugleich sind Lernkontexte zu schaffen, die durch Partizipation, Handlungsorientierung und Problemorientierung – also durch ein situiertes Lernen – charakterisiert sind.

Im Rahmen des Vorbereitungsdienstes (2. Phase) gilt es, die Kompetenzentwicklung fortzuführen. Dabei sollen die Handlungsfähigkeiten erweitert und Ergebnisse des schulpraktischen Handelns in Bezug auf die Zielsetzungen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung reflexiv bearbeitet werden.

Im Juni 2007 hat die Kultusministerkonferenz (KMK) zwei wichtige Empfehlungen verabschiedet. Zum einen handelt es sich um das

³ AG „Qualität und Kompetenzen“ des Programms Transfer-21: Orientierungshilfe Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Sekundarstufe I – Begründungen, Kompetenzen, Lernangebote. Berlin 2007

(http://www.transfer-21.de/daten/materialien/Orientierungshilfe/Orientierungshilfe_Kompetenzen.pdf)

gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission entwickelte Grundsatzpapier zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“⁴, zum anderen um den „Orientierungsrahmen globale Entwicklung“⁵, den eine Arbeitsgruppe der KMK auf Initiative und im Kontakt mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erstellt hat.

Diese Empfehlungen unterstützen die Ziele der UN-Dekade ausdrücklich und thematisieren die grundsätzliche Bedeutung der Lehrerbildung für ihre Umsetzung. Dabei werden jeweils Bezüge zu den Kompetenzen der Lehrerbildung in folgenden Standardbereichen benannt: Unterrichten – Erziehen, Beraten und Begleiten – Allgemeine Berufskompetenzen – Schule intern evaluieren, entwickeln und gestalten. Dies knüpft an den Beschluss der Kultusministerkonferenz zu den Standards für die Lehrerbildung an, in dem auch die Kompetenzbereiche Beurteilen und Innovieren hervorgehoben werden.⁶ Als Zielperspektive für schulisches Handeln wird formuliert, „Schülerinnen und Schüler zur aktiven Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Umwelt unter Berücksichtigung globaler Aspekte, demokratischer Grundprinzipien und kultureller Vielfalt zu befähigen.“⁷

Die anzustrebenden Kompetenzen stehen in engem Zusammenhang mit unterrichtsbezogenen Ansätzen, die im Rahmen des BLK-Programms „21“ entwickelt wurden und im Programm Transfer-21 – in enger Verbindung mit Aktivitäten der deutschen UN-Dekade – umgesetzt werden.

⁴ Empfehlung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“; Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.06.2007

⁵ Empfehlung der Ständigen Konferenz der Kultusminister: Orientierungsrahmen Globale Entwicklung; gemeinsames Projekt der KMK und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ); Berlin 14.06.2007

⁶ Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften; Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004

⁷ Empfehlung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“; Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.06.2007

3. Möglichkeiten der systematischen Einbindung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Lehrerbildung

Die Integration der Bildung für nachhaltige Entwicklung in die wissenschaftliche Lehrerbildung kann auf verschiedene Weise erfolgen – je nach Gestaltung der Studiengänge in den einzelnen Bundesländern und den spezifischen Anforderungsprofilen für einzelne Schulformen. Bei der Realisierung kommt es auf eine enge Kooperation von Fachwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik an. Praktikable Entsprechungen gelten für den Vorbereitungsdienst.

Für die wissenschaftliche Erstausbildung künftiger Lehrerinnen und Lehrer (1. Phase) sind unterschiedliche Modelle einer Einbindung der Bildung für nachhaltige Entwicklung denkbar:⁸

- Mit Beginn des ersten Semesters werden Fragestellungen einer nachhaltigen Entwicklung *studienbegleitend* aus verschiedenen fachwissenschaftlichen Perspektiven sowie unter fachdidaktischen Aspekten in je einer Veranstaltung bearbeitet. Dabei ist eine angemessene Zuteilung von Leistungspunkten (credit points) notwendig.
- Ein *Projektstudium* zum Themenfeld „Nachhaltige Entwicklung“ wird über zwei bis drei Semester in die Bachelor-Studienphase integriert. Fachvertreterinnen und -vertreter aus mehreren Disziplinen sind für die Konzeption und Realisierung verantwortlich.
- Im Zusammenhang mit der Master-Studienphase werden Praxissemester bzw. Schulpraktische Studien durchgeführt, in denen ein gemeinsam definiertes Thema interdisziplinär bearbeitet wird.

Auf der Grundlage der in der 1. Phase erworbenen Kompetenzen erhalten die Lehramtskandidatinnen und -kandidaten in der 2. Phase die Möglichkeit, diese weiterzuentwickeln, in der Schulpraxis zu erproben und theoriegeleitet zu evaluieren. Dazu ist es erforderlich, im Pflichtbereich ein spezifisches Modul zu planen, das auf Bildung für nachhaltige Entwicklung fokussiert und situierte Lern- und Anwendungsbezüge ermöglicht. Dabei sind sowohl un-

⁸ Vgl. Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Kommission „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“: Memorandum zur Lehrerbildung für eine nachhaltige Entwicklung. März 2004

terrichtliche als auch außerunterrichtliche Kontexte zu berücksichtigen.

Für die wissenschaftliche Erstausbildung und den Vorbereitungsdienst (Referendariat) sind somit Modelle und Module zu entwickeln, zu erproben und zu evaluieren. Dabei kann auf vorliegende Erfahrungen aufgebaut werden: Neben bereits konzipierten Weiterbildungsstudiengängen im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung gibt es auch vereinzelt Module oder Konzepte von Lehrveranstaltungen, die an Universitäten im Rahmen der Lehrerbildung realisiert werden. Eine entsprechende Fort- und Weiterbildung der Lehrerbildnerinnen und Lehrerbildner ist zu gewährleisten.

Genutzt werden sollte bei den neuen Studienstrukturen als bisher wenig beachtete Ressource auch die Tatsache, dass Studierende in der Regel zwei Fächer studieren und auf diese Weise in ihrer Persönlichkeit und ihren individuellen Kompetenzen eine Verbindung zweier Disziplinen anlegen. Fachübergreifende Projekte und projektorientierter Unterricht in diesen jeweiligen Fächern erscheinen als Ansatzpunkt besonders aussichtsreich. Sinnvoll wären überdies fließende Übergänge der Ausbildung an der Hochschule und des Vorbereitungsdienstes. Zur Überprüfung der Zielerreichung bedarf es der Ausarbeitung von Indikatoren auf verschiedenen Bezugsebenen und ihrer Evaluierung.

Es kommt nun darauf an, entsprechende Umsetzungsmodelle und Module zu entwickeln, die trotz unterschiedlicher Studienstrukturen und einer verschiedenartigen Ausgestaltung des Vorbereitungsdienstes breit anwendbar sind. Im Rahmen der Wende hin zu einem mehr kompetenzorientierten Studium besteht jetzt die Möglichkeit, auch die Inhalte und Methoden der Bildung für nachhaltige Entwicklung systematisch in Studium und Vorbereitungsdienst zu integrieren und damit eine Verstetigung nachhaltigkeitsorientierter Perspektiven in der Lehrerbildung zu ermöglichen.